

# Obst-, Gemüse- und Gartenbau

Die 97 Obst-, Gemüse- und Gartenbaugenossenschaften bauten ihren Umsatz 2007 um 2,1 Prozent auf 2,26 Mrd. Euro (Vorjahr 2,21 Mrd. Euro) aus. Nach den für den Hauptumsatzträger Kernobst in der EU-15 extrem schwierigen Vermarktungsjahren 2004 bis 2006 haben sich die Preise 2007 leicht erholt. Trotz günstiger Rahmenbedingungen verharren die Preise aber deutlich unter dem Niveau früherer Jahre.

Blattgemüse sind mit 140 Mio. Euro die wichtigsten Kulturen der deutschen Erzeugerorganisationen. An zweiter Stelle folgt Kohlgemüse mit ca. 70 Mio. Euro. Mit etwa 55 Mio. Euro nimmt der Anbau von Fruchtgemüse den dritten Platz ein. Die Produzenten haben 2007 in Deutschland die Tomatenproduktion weiter ausgedehnt, während beim Fruchtgemüse Salatgurke trotz unbefriedigender Preise die Vorjahresmenge nur knapp erreicht wurde. Der Trend zur Anbauausdehnung setzt sich fort.

Bei den Erzeugerorganisationen spielt z. B. zukünftig die verbrauchernahe regionale Tomaten- und Gurkenproduktion unter Glas, um den deutschen Markt von solchen Importen zu entlasten, eine wichtige Rolle. Der Unterglasanbau ist in Deutschland wegen der hohen Energiekosten nur langsam gewachsen. In der Nutzung von Energieabwärme z. B. aus der Industrie und aus Biogasanlagen sieht die Gemüsewirtschaft preiswerte, umweltfreundliche und ergänzende Alternativen zu den herkömmlichen Energieträgern und damit mehr Wachstumschancen.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 2007 in Deutschland auf einer Anbaufläche von 112.700 ha (+ 0,3 % gegenüber dem Vorjahr) Gemüseerzeugnisse zur Vermarktung erzeugt.

Für die Blumen- und Pflanzenvermarkter hatte die milde Witterung des Frühjahrs 2007 zwei Vorteile. Einerseits blieben die Energiekosten überschaubar, andererseits gab es für die meisten Produkte einen frühen Saisonstart ohne Unterbrechungen. Unter diesen Vermarktungsbedingungen konnte Branchenführer Landgard eG bei der Blumen- und Pflanzenvermarktung eine Umsatzsteigerung von 4 Prozent erzielen. Der Konzernumsatz stieg von 848 auf 883 Mio. Euro.

## Gemeinsame Marktordnung

Der Agrarrat der Europäischen Union hat im Berichtsjahr die Reform der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse (GMO) verabschiedet. Dies geschah zunächst mit der Verordnung (EG) Nr. 1182/2007. Darauf aufbauend wurden die Durchführungsbestimmungen für den Sektor Obst und Gemüse beschlossen, die zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten sind. Zukünftig werden die Förderungsschwerpunkte in Deutschland durch die „Nationale Strategie für Erzeugerorganisationen mit Obst- und Gemüsevermarktung“ festgelegt.

Aus Sicht des DRV konnten negative Auswirkungen abgewendet werden. Die Erzeugerorganisationen behalten ihre privilegierte Stellung bei der Obst- und Gemüsevermarktung.

Auf nationaler Ebene werden die förderfähigen Maßnahmen in intensiver Zusammenarbeit mit dem Bund und den Ländern erörtert und praxisnah umgesetzt. Die Mitgliedstaaten haben aufgrund der neuen Bestimmungen deutlich mehr Spielraum für regionale Lösungen, als das bislang der Fall war. Daher gilt es auch in Deutschland, den Spielraum konstruktiv und möglichst einheitlich zu nutzen.

Die Erzeugerorganisationen prüfen, ob sie die Erstellung eines Standard-OP beauftragen, um dadurch eine einheitliche und praktikable Genehmigungsweise in Deutschland zu erreichen. Die Vorteile überwiegen, weil dann die Anwendung für alle Beteiligten einfacher und Bürokratie auf allen Verwaltungsebenen abgebaut wird.

### **QS Obst und Gemüse**

Die QS-Standards für Obst und Gemüse sind im Berichtsjahr entscheidend vorangekommen. Seit dem 1. September 2007 ist der Deutsche Fruchthandelsverband e.V. (DFHV) Gesellschafter der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH. Weitere Gesellschafter sind der Bundesausschuss Obst und Gemüse GbR (BOG), die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA), die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO), der Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG) und die QS Qualität und Sicherheit GmbH (QS). Zudem ist es gelungen, mit dem belgischen Qualitätssicherungsstandard eine Vereinbarung zu treffen und so eine große Zahl belgischer Erzeuger in das

QS-System einzubinden. Weitere Meilensteine waren die Antragstellung für das zweite Rebenchmarking von QSGAP 2 bei GlobalGAP und der zweite und dritte Laborkompetenztest.

### **„5 am Tag“-Aktionswoche**

Vom 13. bis 20. Oktober 2007 fand die bundesweite „5 am Tag“-Aktionswoche unter dem Motto „Iss bunt und gesund!“ statt. Zentrale Elemente der Aktionswoche bildeten der Welt-ernährungstag am 16. Oktober und die bundesweite Schulaktion mit Tafeläpfeln aus den Regionen. Die Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse lieferten insgesamt 250.000 Äpfel an mehr als 700 Schulen.

Die BVEO, Mitglied des 5 am Tag e.V., setzt sich seit Jahren für den Mehrverzehr von Gemüse und Obst ein. Die Schulfruchtaktion des 5 am Tag e.V. kommuniziert mit der Kampagne „Gesunde Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität“ der Bundesregierung und dem Vorhaben der EU-Kommission, zukünftig Schulfruchtprogramme zu fördern, um der Fettleibigkeit bereits im Jugendalter vorzubeugen. Die BVEO begrüßt diese Vorhaben ausdrücklich.

### **Liefer- und Vertragsbedingungen**

Die Bundesvereinigung hat einen wegweisenden Rahmenvertrag mit einem führenden Unternehmen für die Entsorgung und Verwertung von Obst- und Gemüseverkaufsverpackungen abgeschlossen.

Im Berichtsjahr wurden die Erzeugerorganisationen als Vorlieferanten des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) zunehmend mit unerfüllbaren Vertragsbedingungen konfrontiert. Die BVEO hat ihren Mitgliedern bis auf Weiteres geraten, diese Verträge nicht zu unterschreiben, da eine Reihe von Regeln rechtlich nicht haltbar sind. Die BVEO hat verschiedene Partner des LEH darauf hingewiesen, dass derzeit bei der Handelsvereinigung für Marktwirtschaft konstruktive Gespräche zur Vereinheitlichung geführt werden. Ziel ist es, das „Wettrennen“ zwischen den Handelshäusern zu beenden.

### **Ökobilanz von Äpfeln**

Europäische Konsumenten haben beim Einkauf von Äpfeln die Wahl zwischen einheimischen Sorten und Importen, z. B. aus Neuseeland. In den vergangenen Jahren wurden 60.000 bis 65.000 t dieser Äpfel auf dem Seeweg nach Deutschland importiert. Ergebnisse einer Studie zeigen, dass Fruchtimporte aus Neuseeland einen ca. 1/3 höheren Energiebedarf aufweisen als Äpfel aus deutschem Anbau.

In diesem Zusammenhang fällt immer wieder der Begriff „Food Miles“, der veranschaulichen soll, wie die Umwelt durch den Transport der Nahrungsmittel vom Feld zum Verbraucher belastet wird. Die BVEO ist strikt gegen eine Kennzeichnung der „Food Miles“, z. B. auf dem Verpackungsetikett. Denn bei Obst und Gemüse ist die Angabe des Ursprungslandes obligatorisch. Der Verbraucher erhält somit ausreichende Informationen über den Transportaufwand seines Einkaufs.

### **Messebeteiligung**

Vom 8. bis 10. Februar 2007 fand in Berlin die internationale Leitmesse Fruit Logistica statt. Drei Tage lang drehte sich wieder alles um Obst und Gemüse. Die BVEO und die Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA) präsentierten erneut gemeinsam mit den wichtigsten deutschen Erzeugerorganisationen und Institutionen auf rund 1.300 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche Obst, Gemüse, Blumen, Pflanzen und Qualitätssicherungssysteme. Die Teilnehmer des Gemeinschaftsstandes waren mit dem Messeverlauf und den erreichten Zielen zufrieden.

### **DRV-Fachtagung Obst und Gemüse**

Die Rückstandssituation von Obst und Gemüse in Deutschland wird zunehmend durch medienwirksame Aktionen in das öffentliche Interesse gerückt. In einer Vielzahl der Veröffentlichungen wird aber lediglich der Status quo der Rückstandssituation dargestellt. Oft wird diese Nachricht auf die Schlagzeile reduziert: „Obst und Gemüse sind mit Pestiziden vergiftet“.

Zur Lösung dieser Problematik hat der DRV im Rahmen seiner Fachtagung, die vom 11. bis 13. März 2007 in Friedrichshafen stattfand, als Ergebnis einer breit angelegten Diskussionsrunde mit Vertretern aller Teile der Wertschöpfungskette einen Aktionsplan verabschiedet, der den Arbeitstitel „Friedrichshafener Handlungsrunde“ trägt.

*Karl Schmitz / Dr. Markus Nöthen*